4. Zusammenfassung

Im Rahmen des Themas „Standort, Wald und Waldwirtschaft“ wurden in der vorliegenden Arbeit in erster Linie die Beziehungen zwischen Standort und waldbaulicher Behandlung herausgearbeitet.


Über die Holzartenzüchtung hinaus können, wie die vorangegangenen Abschnitte zeigen, die standortskundlichen Unterlagen auch für andere wichtige forstliche Entscheidungen richtungsgebend sein.

So ist z. B. nach dem Vorwiegend bestimmten Standorteinheiten in drei ausgeschiedenen Teilhandelszweilen eine verschiedene Betriebstechnik erforderlich:

Im Wurzacher Wald, wo die schwierigen Feinlehm-Standorte vorherrschen, liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Inneren der bestandige, mit dem Ziel einer gemischten Dauerbestockung in möglichst stetigem Aufbau.

Auf den Treiber Schotterflächen kann die Nutzung und Verjüngung saum- und femeischlagartig erfolgen.

Im Zeiller Wald besteht verhältnismäßig große betriebstechnische Bewegungsfreiheit. Auf den Hangstandorten liegt z. T. ein plenterwärtsartiges Vorgehen nahe, andererseits bieten sie auch gute Möglichkeiten für die Erzeugung von Massen- und Wertsortimenten in relativ kurzer Zeit.


Aus der Standortskarte können unmittelbar die Flächenanteile der einzelnen Standorteinheiten ermittelt werden. Dadurch ist es möglich, zu veranschlagen, welcher Flächenanteil zur nachhaltigen Moration überdurchschnittliche Mittel erfordert, welche Flächen Einsparungen mit dem Ziel eines kostenausgleichs ermöglichen, wo in der weiteren Zukunft Ausicht auf wirklich zusätzliche Wuchsleistungen besteht und auf welchem Flächenanteil Holzresserven gebildet werden können, die eingepflegt gegen Naturkatastrophen gesichert sind. Im Zusammenhang damit kommen auch die Zeiträume abgeschnitten, die für die Durchführung der vordringlichen oder der weniger dringlichen Maßnahmen erforderlich sind.


Unsere Standorteinheiten sind, wie schon aus der Definition ersichtlich ist (Abschnitt A. 1), in erster Linie Behandlungstypen, die im Rahmen unserer Gemeinschaftsarbeit von der Praxis hier eingezogenen orientierenden Untersuchungen (Abschnitt B. 5) zeigen, jedoch, daß sie bis zu einem gewissen Grad auch Leistungsarten darstellen.

Wenn in Zukunft die fortlaufende Vorratsausrottung und Vorratskontrolle auf Wirtschaftsgrundlage aufgebaut wird, die repräsentativ für eine bestimmte Standorteinheit ist, wird man auch statistisch eine Erweiterung der Frage nachforschen, mit welcher Holzartenverschleisshaftung und welcher Vorratshaltung die optimale Leistung erzielt werden kann.

Die Forstleitung kann — weit über die übliche Auswertung standortskundlicher Unterlagen hinausgehen — einen tieferen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Standorteinheiten im einzelnen und des Betriebes im ganzen aus der Standortskarte gewinnen. Damit wird auch die Voraussetzung geschaffen, für einen sinnvollen innerbetrieblichen Ausgleich.


Rückblickend auf die Entwicklung der Zeller Waldwirtschaft in den letzten fünf Jahrzehnten ist zu sagen, daß die systematische und umfassende Erfassung der standortskundlichen Daten und ihrer Verarbeitung auf die ordnungsgemäße Entwicklung der Forstwirtschaft von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Die standortskundlichen Erkenntnisse bestärken die vorhandene Methode der ordnungsgemäßen Entwicklung der Forstwirtschaft.

Mit der Verständigung vollen und großzügigen Förderung dieser Entwicklung haben die Inhaber der Forstliche Waldbaugenstandesgesellschaft, auch der Allgemeinen einen großen Dienst geleistet.

V. Moosmayr.